Yellowstone-Nationalpark (USA)

Autor(en): **Ramstein, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **56 (1963)**

Heft [1]: **Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

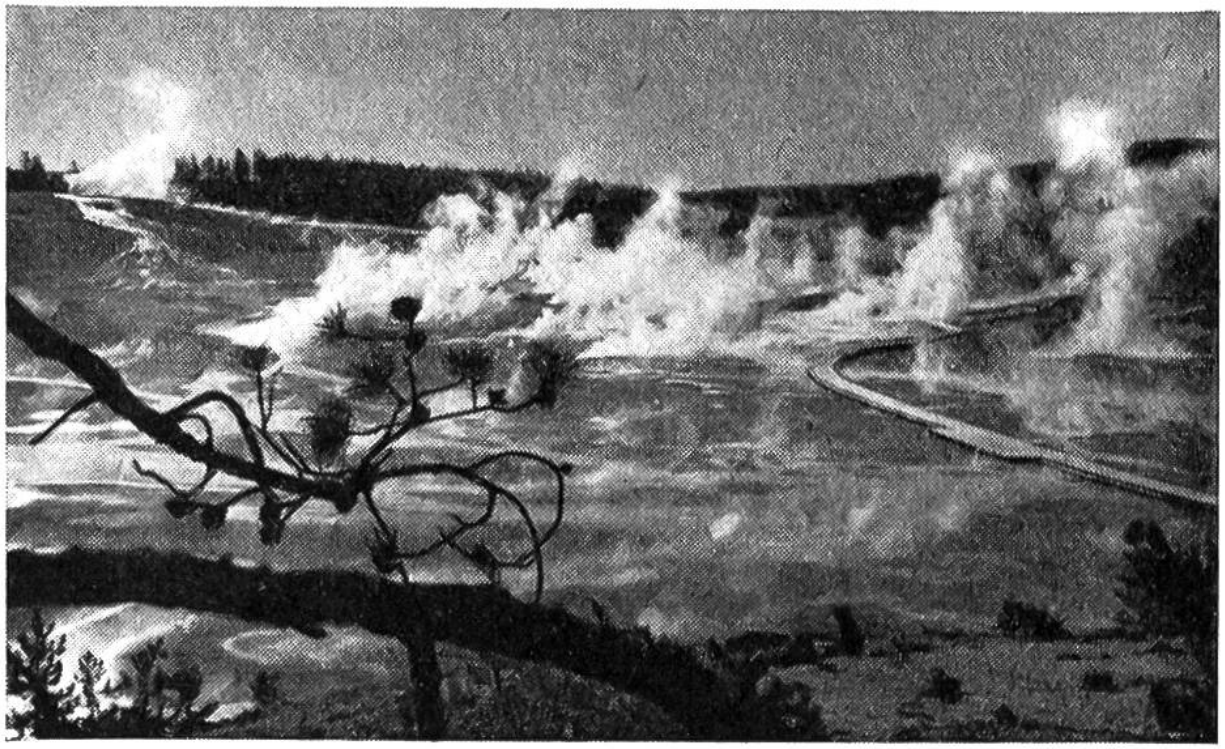
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

120 Grad heisser Dampf tritt aus der Erdkruste heraus.

YELLOWSTONE-NATIONALPARK (USA)

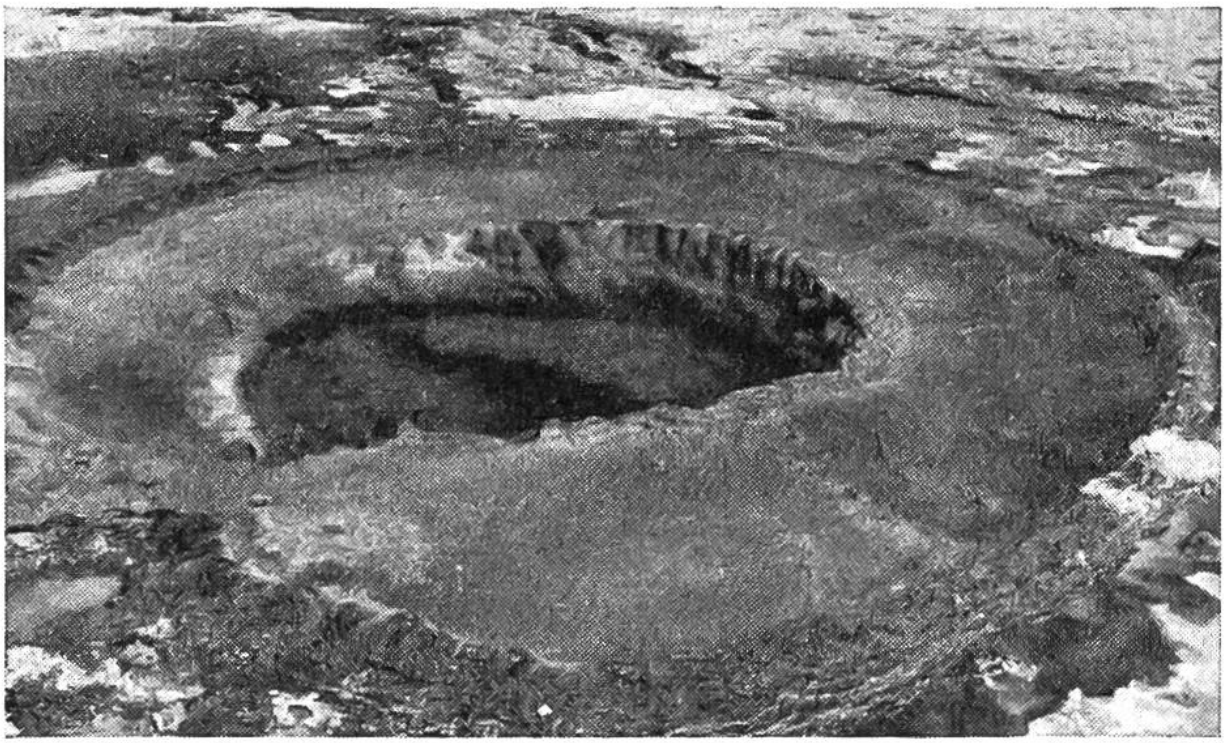
«Bären sind und bleiben wilde Tiere – verlassen Sie deshalb ihr Auto nie ...», so beginnt die schriftliche Mahnung, die jeder Automobilist am Eingang zum Naturpark erhält, sobald er das Eintrittsgeld von Fr. 14.– bezahlt hat. Hier, 2600 km von New York entfernt, im Norden von Wyoming, nahe der kanadischen Grenze und etwa 1200 km von San Franzisco, liegt auf 2000 m Höhe eine der interessantesten Landschaften der Erde.
1870 entdeckten Mitglieder der WASHBURN-Expedition die zahllosen heißen Quellen, Geiser, Wasserfälle, Seen und viele



Nur auf künstlichen Brücken kann der Mensch über die heissdampfende Erde schreiten.

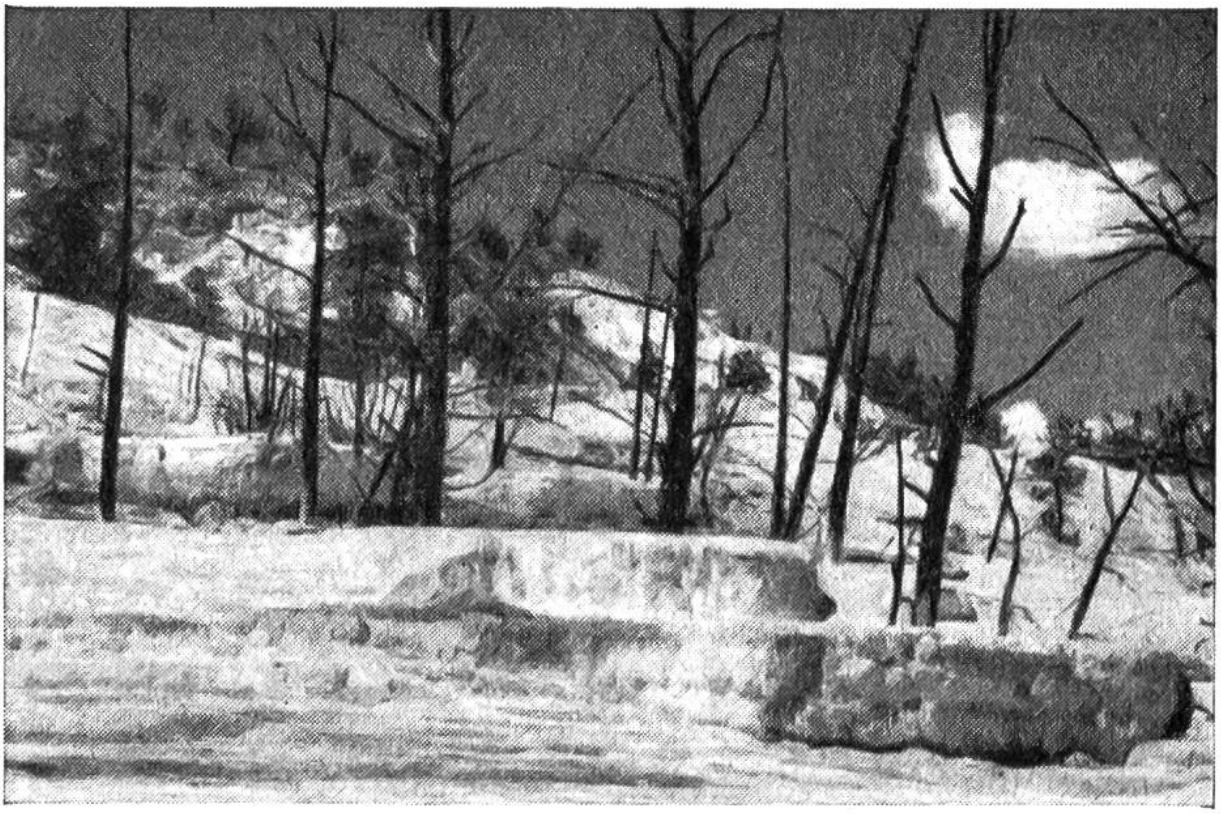
Tierherden. Die Expeditionsmitglieder, von all dem Schönen so gefesselt, beabsichtigten das Land für sich zu kaufen. Einer von ihnen jedoch, Cornelium Hedges, wollte dieses Naturwunder dem ganzen amerikanischen Volke erhalten und regte an, den Fleck Erde als Schutzgebiet proklamieren zu lassen. Dies war die historische Geburtsstunde des Yellowstoneparks und der amerikanischen Parks überhaupt. Es galt, die Natur vor der Ausbeutung durch den Menschen zu schützen. Heute sind in den USA über 200 Gebiete unter Naturschutz.

Vor 90 Jahren waren es ein paar Naturfreunde und Abenteurer, die auf Pferden an der Expedition teilnahmen. Heute sind es jährlich 1½ Millionen Besucher, die vom Mai bis Oktober in ihren Autos den Park besichtigen. Vor 90 Jahren gab es weder Wege noch Straßen, heute jedoch 230 km geteerte Fahrbahnen und weitere 1200 km Wege und Pfade im Yellowstone-Nationalpark. Mit seinen 9027 km² ist er fast 1½ mal so gross wie unser Kanton Bern. 4 Riesenhotels mit 1300 Betten, unzählige Herbergen und Motels vermögen die Besucherflut nicht zu bewältigen. Der Grossteil der Besucher verbringt die Nächte im Auto auf den vielen Park- und Picknickplätzen.



Durch Grundwasser abgekühltes Wasser tritt dampflos aus dem Erdinnern.

Das Schutzgebiet liegt auf 6 verschiedenen Terrassen, wobei das NORRIS-GEISER-Becken die Grosszahl der 3000 dampfenden Heisswasserquellen aufweist. Zwischen dichtem Tannenwald steigt aus Tausenden von Erdspalten schneeweisser Dampf zum Himmel empor. Vor 10 Millionen Jahren muss hier ein Vulkan tätig gewesen sein. Der Krater ist längst in sich zusammengefallen, und die Erdoberfläche hat sich abgekühlt. Das Wasser, das in die noch immer heißen Spalten eindringt (in 85 m Tiefe 205 Grad Celsius), erhitzt sich und tritt als Heisswasser- oder als Springquelle ans Tageslicht. Gas- und Schwefeldämpfe zeigen, daß der Vulkan noch nicht erloschen ist. Hat sich genügend Grund- oder Regenwasser in unterirdischen Kanälen und Spalten erhitzt, so speit der Dampfdruck das Wasser durch schmale Kanäle zur Erdoberfläche heraus. Das sind die grossen Springquellen, die 120 Grad heisses Wasser bis 90 m in die Luft werfen. Der «OLD FAITHFUL» und der «GIANT» sind die grössten Geiser, wobei der «GIANT» bei jeder Eruption 2½ Millionen Liter bis zu 75 m in den blauen Himmel schleudert.
Weniger aufregend ist die Tätigkeit des «MAMMOTH HOT SPRING». Das im Erdinnern erhitzte Wasser durchdringt kalk-



Die Kalkterrassen des Mammoth Hot Spring.

haltiges Gestein und tritt als Quelle hervor, die einen Hügel herunterfliesst. Im Laufe der Millionen Jahre hat der ausfliessende Kalk (Travertin) treppenartige Terrassen gebildet. Solange diese vom heissen Wasser überspült werden, schimmern sie rot, rosa oder blaugraufarbig: die Heisswasseralgen geben ihnen die Farbe. Ändert die Quelle jedoch ihren Lauf, so sterben die Heisswasseralgen ab, und die Kalkablagerungen werden schneeweiss. Inmitten ewiggrüner Bergwälder erheben sich schneeweisse Hügel.
Das Wasser der unzähligen blauen Seen ist von heissen Quellen erwärmt, weshalb sich an deren Ufern viele Vogelarten niedergelassen haben, die sonst nie in so nördlichen Breitengraden vorkommen. Von den über 200 Vogelarten ist der weisse Pelikan mit seiner Flügelspannweite bis 2,70 m wohl der imposanteste Vertreter. Aber auch das Grosswild hat Weideplätze zwischen Nadelwäldern, Seen und tiefen Schluchten mit hohen Wasserfällen gefunden. Vor allem sind es die Grisly- und Braunbären, die Elche, die Bisons und wilden Bergschafe, die im berühmtesten aller heute noch aktiven Vulkangebiete – dem Yellowstone-Nationalpark – leben.

K. Ramstein